

+++ Exklusiv +++ 26. November 2006 +++ Exklusiv +++
aus Heft 24/2006, Erscheinungstag: 27. November 2006

VW und GM planen den Bau von Ultra-Billigautos

VW nutzt die Polo-Plattform – GM: Auto für China, Indien oder Osteuropa

Wolfsburg/Peking. Volkswagen und General Motors prüfen die Produktion von Ultra-Billigautos, die vor allem in Schwellenländern verkauft werden sollen. Wie *Automotive News Europe* (ANE) aus Unternehmenskreisen und von Zulieferern erfuhr, will VW den Kleinwagen auf Basis der nächsten Generation des VW Polo produzieren. Das Fahrzeug mit dem Codenamen EM (emerging markets) soll für rund 6.500 Euro angeboten werden und in 2009 auf den Markt kommen. Volkswagen will in dem Modell Technologie und Komponenten von Skoda einsetzen. Geplante Absatzmärkte sind China, Russland, Indien, Südafrika und Osteuropa. GM will ebenfalls eine Billigvariante eines Modells der unteren Mittelklasse entwickeln, das weltweit zu einem Preis von unter 8.000 Euro angeboten werden soll. Nick Reilly, GM-Präsident für Asien-Pazifik, sagte gegenüber ANE, solch ein Fahrzeug könnte vor allem in China, Indien und Osteuropa erfolgreich sein.

VW und Opel planen neue Crossover-Modelle

VW-Modell wird in Mosel gebaut – Konkurrenz für Mercedes R-Klasse

Wolfsburg/Rüsselsheim. Volkswagen und Opel entwickeln derzeit neue Crossover-Modelle, um neue Kunden zu gewinnen, die eine Mischung aus Minivan und Limousine suchen. VW wird das neue Modell mit dem internen Namen „C-Tour“ 2008 oder 2009 auf den Markt bringen und gegen die Mercedes-Benz R Klasse positionieren, erfuhr *Automotive News Europe* (ANE) aus VW-Kreisen und von Zulieferern. Das neue Modell soll im Werk Mosel gebaut werden, sagte ein Zulieferer, der eng mit den Plänen vertraut ist, der Zeitung.

Opel entwickelt ähnlich wie VW ebenfalls ein neues Oberklasse-Fahrzeug, das 2009 auf den Markt kommen soll. Opel-Quellen zufolge soll es sich um eine Crossover-Modelle oder ein „Multi-Funktionsauto“ handeln, das die Charakteristika von Minivan, SUV und Kombi verbindet. Es soll entweder auf der GM Epsilon 2 Architektur oder der Lambda Architektur der GM-Marke Saturn aufbauen, so Unternehmensquellen. „Die Ausrichtung von Saturn und Opel eröffnet uns völlig neue Möglichkeiten in Nischensegmenten“, sagte GM Europe President Carl-Peter Forster in einem Gespräch mit ANE. „Und ein neuer großer Opel kann auch eine Plattform mit Saturn teilen.“

VW: Neuer Polo mit mehr Varianten

Wolfsburg. Volkswagen wird die nächste Generation des Kleinwagens Polo, die zwischen 2008 und 2009 auf den Markt kommt, in mehr Varianten bauen. Nach Informationen von *Automotive News Europe* (ANE) aus Unternehmenskreisen wird es den neuen Polo in drei Versionen geben: als dreitüriges Coupé, als Hochdach-Version mit fünf Türen auf Basis des Roomster von VW-Tochter Skoda und als Minivan mit fünf Sitzen als Konkurrenz zum Opel Meriva. Derzeit bietet VW den Polo nur als Drei- und Fünftürer an, in einigen Märkten auch als viertürige Limousine. VW-Manager glauben, dass der Polo mehr Varianten braucht, um das Auto attraktiver zu machen für das wachsende Kleinwagen-segment. Zugleich soll der Polo stärker positioniert werden gegen die schärfsten Konkurrenten Renault Clio, Peugeot 207 und Opel Corsa.

GM schließt Vertrag für den Bau des Aveo in Polen

Genf. General Motors hat eine Vereinbarung geschlossen zum Bau des Kleinwagens Chevrolet Aveo in Polen, erfuhr die Branchenzeitung *Automotive News Europe* (ANE) aus Unternehmenskreisen. GM wird mit der Produktion des Aveo im vierten Quartal des nächsten Jahres im polnischen FSO-Werk des ukrainischen Autoherstellers UkrAVTO beginnen. Das Werk hat eine Kapazität von 300.000 Einheiten im Jahr. Die Vereinbarung wird die Kapazitätsengpässe des bislang in Korea produzierten Wagens vermindern. Ein GM-Sprecher lehnte es ab, die Informationen zu kommentieren. Die koreanische GM-Tochter GM Daewoo Auto & Technology Co. baut den Aveo im Werk Bupyong. Quellen sagen, GM wolle vom GM in Polen rund 25.000 Einheiten pro Jahr produzieren. Die Kapazität lasse sich zudem kurzfristig erhöhen. Allerdings werde die Produktion in Polen keinen Einfluss auf die Produktion der Werke in Westeuropa haben.

Peugeot verdoppelt seine Verkäufe in China

Paris. Der französische Autohersteller Peugeot wird in diesem Jahr seine Absatzzahlen in China verdoppeln. Peugeot-Chef Frederic Saint-Geours sagte in einem Interview mit der Branchenzeitung *Automotive News Europe* (ANE): „In China, wo wir mit dem Verkauf lokal produzierter Fahrzeuge im Herbst 2004 begonnen haben, erwarten wir einen Absatz von mehr als 80.000 Fahrzeugen in diesem Jahr.“ Dabei handelt es sich um die Modelle 206 und 307. Im vergangenen Jahr hatte Peugeot nur rund 41.000 Fahrzeuge in China verkauft. Saint-Geours sagte weiter, dass die China-Tochter in diesem Jahr profitabel arbeitet. „DPCA, das Joint Venture von PSA und Dongfeng Motor, wird in diesem Jahr Geld verdienen auf dem Niveau von 2005.“

In Indien, wo Konkurrent Renault gerade ein Memorandum of Understanding mit dem Hersteller Mahindra zum Bau von Fahrzeugen in Indien unterzeichnet hat, sieht Saint-Geours keine Notwendigkeit, eine eigene Produktion oder Vertrieb aufzubauen. „Derzeit ist Indien kein großer Markt. Er ist aktuell kleiner als Russland“, sagte Saint-Geours. „Wir haben auch keine Modelle, die den indischen Bedarf nach sehr kleinen und billigen Autos erfüllen.“

Landwind SUV: 3.000 Einheiten in Europa

Brüssel. Die chinesische Jiangling Holding, die den umstrittenen Geländewagen Landwind produziert, bereitet den zweiten Start des SUV in Europa für 2007 vor und hat sich zum Ziel gesetzt, kurzfristig einen Marktanteil von einem Prozent im SUV-Segment zu erreichen. Landwind-Europachef Paul Williams sagte gegenüber *Automotive News Europe* (ANE), dass der „überarbeitete SUV“ in Westeuropa „Ende Juni 2007“ auf den Markt kommen wird. Es ist der zweite Versuch, nachdem der ADAC im vergangenen Jahr nach einem Crashtest mit katastrophalen Ergebnissen erhebliche Nachbesserungen gefordert hatte. Landwind hatte nach dem Test den Verkauf eingestellt. Zunächst will Jiangling den Landwind nur mit Benzin-Motor anbieten. Zum Absatzziel sagte Williams: „Für den überarbeiteten SUV sehen wir einen Anteil von einem Prozent am Gesamtmarkt von 300.000 SUV als realistischen Ziel an. Das wären 3.000 Fahrzeuge.“ Diesel-Versionen sollen ab 2008 angeboten werden, sagte Williams. Die Motoren liefert der Hersteller VM Motori.

EU will Autohersteller zur Herausgabe von Daten an Reparaturwerkstätten zwingen

EU-Parlament entscheidet über neue Regeln noch dieses Jahr

Brüssel. – Die Europäische Kommission plant radikale Maßnahmen, um die Autohersteller zu zwingen, technische Daten ihrer Fahrzeuge auch an freie Reparaturwerkstätten zu übermitteln. Nach Informationen der Zeitung *Automotive News Europe* (ANE) aus Kommissionsskreisen sollen die Hersteller keine Typenzulassungen mehr erhalten, wenn die Werkstätten keinen Zugang zu den notwendigen Daten bekommen. Diese Zulassungen geben den Herstellern das Recht, ihre Fahrzeuge in allen EU-Staaten zu verkaufen. Diese neue Bestimmung soll Teil der neuen Euro-5-Verordnung werden, die insbesondere die zulässigen Fahrzeugemissionen verschärfen wird. Das Europa-Parlament wird noch dieses Jahr über die neuen Regeln entscheiden. „Es ist notwendig, die bestehenden Verpflichtungen durchzusetzen, den Zugang zu technischen Daten zu ermöglichen“, sagte Reinhard Schulte-Braucks, Chef der für die Autoindustrie zuständigen Generaldirektion der EU. Jacopo Moccia, Sprecher der CECRA, der europäischen Vereinigung unabhängiger Werkstätten, sagte ANE, die Hersteller müssten garantieren, dass die notwendigen Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die EU untersucht derzeit den Verdacht, dass verschiedene Hersteller, darunter Toyota, Fiat, General Motors und DaimlerChrysler, die Regeln für den Zugang zu technischen Daten nicht einhalten. Die Hersteller kritisieren dagegen das Vorgehen der EU. „Technische Informationen haben nichts zu tun mit Typenzulassungen“, stellt Ivan Hodac fest, Generalsekretär der europäischen Herstellervereinigung ACEA. Peugeot-Chef Frederic Saint-Geours sagte gegenüber ANE: „Es ist ein bißchen verwunderlich zu sehen, dass technische Informationen und Verschmutzungsnormen zusammengefasst werden.“

Fiat: Billigauto Linea für Deutschland und Spanien

Markenchef De Meo: „Großes Interesse“

Turin. Der italienische Autohersteller Fiat will sein Billigmodell Linea auch in Westeuropa anbieten. Das Fahrzeug, das in der Türkei für den Verkauf in Schwellenländern produziert wird, soll auch in Deutschland und Spanien angeboten werden. „Spanien, Portugal und die neuen Bundesländer in Deutschland sind sehr interessiert an einem günstigen Modell der unteren Mittelklasse. Deshalb prüfen wir, den Linea in den genannten Ländern anzubieten“, sagte Fiat-Markenchef Luca De Meo der Branchenzeitung *Automotive News Europe* (ANE). Der erste Markt, auf dem der Linea verkauft wird, ist die Türkei, wo das Modell ab Mai zum Basispreis von 15.000 Euro erhältlich ist. Turk Otomobil Fabrikasi (Tofas), ein Joint Venture von Fiat Auto und der Koc Holding, will 60.000 Lineas pro Jahr für den lokalen Markt und für den Export nach Zentral- und Osteuropa produzieren. Auch Westeuropa würde mit Modellen aus türkischer Fertigung beliefert. Nach dem Aufbau weiterer Produktionskapazitäten in Russland, Brasilien, Indien und China will Fiat Ende des Jahrzehnts mehr als 200.000 Lineas jährlich herstellen. Der Viertürer basiert auf der Architektur des Fiat Grande Punto.